

dreizehn Jahre alt und sie vierundzwanzig . . . Der aggressive und hassenswerte Gassenjunge war der entzückende junge Mann geworden, der hier neben ihr saß. Das junge braune magere Mädchen, welche das Unglück unliebenswürdig gemacht hatte, war eine verführerisch erblühte Blondine geworden, die nicht wiederzuerkennen war . . . Ja, glücklicherweise nicht wiederzuerkennen . . . Sie wußte jetzt, wer er war, aber er sollte es niemals erfahren, wer sie war . . . Sie wollte nicht, daß er sie mit dem strengen Mädchen identifiziere, die seine Kindheit gequält hatte . . . Jetzt trug sie ihm nichts mehr nach . . . sie liebte ihn . . . Aber vielleicht grollte er ihr noch, jener, die sie früher war, und wenn er wüßte, wer sie eigentlich war, würde er sie vielleicht weniger lieben. Und überdies könnte er danach auf ihr Alter schließen . . .

„Woran denkst du, Liebling?“ fragte Paul. „Es hat dich ganz traurig gemacht, von der Vergangenheit zu sprechen . . .“



„Aber was für Stunden hast du denn eigentlich gegeben?“

Arme Kleine, denke nicht mehr daran . . . Und trotzdem mußt du entzückend gewesen sein, als du Stunden gabst! . . . Wenn ich dich gesehen hätte . . . ich hätte dich zweifellos angebetet! . . . Aber was für Stunden hast du denn eigentlich gegeben? Du hast es mir noch nicht gesagt?“

„Zeichenstunden, Schatz.“

(Autorisierte Uebersetzung von Ilse Steiner.)